

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger i. d. Rhingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags (mit illustr. Beilage). Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Flörsheim am Main, Schulstraße 12. Telef. 59. Druck u. Verlag: H. Dreisbach Flörsheim. Postfachkonto: 18867 Frankfurt



Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Millimeterzeile 3,5 J. Familienanzeigen, Vereinsanzeigen und kleine Einpalt-Anzeigen nach Preisliste Nr. 12 im Textteil 103. Nachzahlstafel A. Der Bezugspreis beträgt 850 ohne Trägerlohn.

Nummer 54

Dienstag, den 7. Mai 1935

39. Jahrgang

Neue Landwirtschaftsmaßnahmen

Hebung des Reichskommissariats für Vieh, Milch und Fett. — Neue Bestimmungen für die Entschuldung.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat das Reichskommissariat für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft aufgehoben, da bei dem jetzigen Stande der landwirtschaftlichen Markttregulierung die Aufgaben des Reichskommissariats als beendet anzusehen sind. Der Reichskommissar war beauftragt worden, um auf den Gebieten der Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft die Durchführung der landwirtschaftlichen Markttregulierung, insbesondere in organisatorischer Hinsicht, vorzubereiten und einzelne Befugnisse des Reichsnährstandes solange wahrzunehmen, bis der Ausbau des Reichsnährstandes diesen selbst zur Übernahme seiner Befugnisse infandigste. Die Organisation der landwirtschaftlichen Markttregulierung ist auf den Gebieten, auf denen der Reichskommissar tätig wurde, im wesentlichen abgeschlossen. Der Ausbau des Reichsnährstandes ist so weit vorgeschritten, daß die Markttverbände ihm eingegliedert werden konnten. Für die Aufrechterhaltung des Reichskommissariats bestand daher keine Notwendigkeit mehr. Die Befugnisse des Reichskommissars sind durch die neue Verordnung insofern auf den Reichsnährstand übergegangen, als sie ihrem Wesen nach Angelegenheiten der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung betreffen. Im übrigen, soweit der Reichskommissar als Beauftragter des Reichsnährstandes tätig wurde, sind seine Zuständigkeiten nunmehr wieder vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft selbst übernommen worden.

Weitere wichtige Maßnahmen betreffen die landwirtschaftliche Schuldentregulierung. Soeben ist eine weitere Durchführungsverordnung erlassen worden, die den Weg für eine beschleunigte Erledigung der Schuldentregulierungsverfahren eröffnet. Der erste Abschnitt der Verordnung schafft die Rechtsgrundlage für eine straffe Organisation der Entschuldung. Die Aufgaben der Entschuldungsgerichte werden bei Entschuldungsämtern konzentriert. Ein Entschuldungsamt wird in der Regel bei einem Amtsgericht für mehrere (etwa drei bis vier) benachbarte Amtsgerichte gebildet. Sie sind Justizbehörden und haben sich ausschließlich mit der Schuldentregulierung zu befassen. Zu Leitern der Entschuldungsämter werden ausgesuchte und erfahrene Kräfte bestellt werden. Vielen Entschuldungsämtern wird eine verstärkte Einflussnahme auf die Tätigkeit der zu Entschuldungsstellen bestellten Kreditkassen eingeräumt. Sie können im einzelnen Fälle fördernd eingreifen und nötigenfalls die Durchführung eines Verfahrens selbst übernehmen.

Im zweiten Abschnitt enthält die Verordnung eine Reihe materieller Vorschriften, die noch bestehende Zweifelsfragen klären und die letzten Hemmnisse, die der Durchführung einer Anzahl von Verfahren entgegenstanden, beseitigen. Von besonderer Bedeutung sind die Vorschriften über die Behandlung der Forderungen, die aus einer Wirtschaftsbetriebnahme durch den Betriebsinhaber entstanden sind, und der unversicherten Forderungen, die bei der Weiterführung eines Verfahrens für den Rechtsnachfolger, über Altenteilsleistungen und dergleichen. Ferner enthält die Verordnung die Frage, bis wann ein Entschuldungsantrag rechtswirksam gestellt werden kann, dahin, daß die bis zum Ablauf des 3. Oktober 1934 bei dem zuständigen Entschuldungsgericht eingegangenen Anträge als rechtzeitig gestellt gelten. Für die Fälle, in denen vor dem Inkrafttreten der Verordnung ein Antrag auf Eröffnung des Entschuldungsverfahrens oder ein Entschuldungsantrag abgelehnt oder ein eröffnetes Entschuldungsverfahren aufgehoben war, ist die Möglichkeit einer Abänderung der ergangenen Entscheidung durch das Entschuldungsamt gegeben, wenn entgegen den Bestimmungen des Vorliegens eines landwirtschaftlichen Betriebes verneint oder die Möglichkeit der Entschuldung aus eigenen Mitteln angenommen worden war. Ein dahingehender Antrag kann bis zum Ablauf des 15. Juli 1935 bei dem zuständigen Amtsgericht gestellt werden.

Der dritte Abschnitt der Verordnung enthält die Vorschriften über die Schuldentregulierung bei Betrieben mit einem Einheitswert unter 10 000 Reichsmark, den sogenannten Kleinbetrieben. Für diese sind zunächst die Betriebswerte festgesetzt, und zwar verschieden für Grundstücke und Nichtgrundstücke. Bei der Bemessung der Zinsleistungen werden etwaige Nebeneinnahmen des Betriebsinhabers weitgehend berücksichtigt. Die Verfahren für Kleinbetriebe werden im wesentlichen von den Entschuldungsverfahren durchgeföhrt, die auch die Aufgaben der Entschuldungsstellen wahrnehmen. Zur Vereinfachung der Verfahren und um möglichst weitgehende Entschuldungsmöglichkeiten für die Inhaber von Kleinbetrieben zu schaffen, sind wesentliche Änderungen hinsichtlich der Ablösung größerer Betriebe vorgesehen. Es findet lediglich eine Barabnahme statt; durch diese erlöschen die Forderungen und die Zinsleistungen. Statt dessen ist aus dem Grundstück eine Entschuldungsrente an das Reich zu erbringen.

Nach dem Erlaß dieser Verordnung, mit der die Ge-

Festtage in England

Das Silberne Regierungsjubiläum des Königs — Londons Feierlichkeiten

London, 6. Mai.

England beging am Montag seinen größten Festtag seit dem Weltkriege, das 25jährige Regierungsjubiläum König Georgs V. Millionen Londoner und Besucher aus allen Teilen Großbritanniens und des englischen Weltreiches und der übrigen Welt hatten sich schon in den frühen Morgenstunden in den festlich geschmückten Straßen der englischen Hauptstadt eingefunden, um den großartigen Jubiläumsumzug nach der St. Pauls-Kathedrale zu sehen.

Es herrschte ein prachtvolles Wetter. Heller Sonnenschein strahlte auf die menschengedrückten Straßen der Stadt. Die Zuschauer hatten in ihrer Begeisterung schon zum Teil am Sonntagabend ihre Plätze auf dem harten Pflaster eingenommen und waren in bester Stimmung. Schon mehrere Stunden vor Beginn des Umzuges marschierten große Truppenabteilungen im Stadtdinnern auf. Um 10 Uhr war die ganze Straße der Prozession von einem dichten Spalier von 14 000 Soldaten aller Formationen — Leibgarde, Kavallerie, Flieger, Marine, Territorialarmee usw. — eingekäumt.

Der große Jubiläumsumzug

Der große Jubiläumsumzug war ein Ereignis von ungeheurer Glanz und einer Prachtenspektakel, die den großen Lieberlieferungen des englischen Königshauses und des britischen Weltreiches würdig war. Die kilometerlange Prozession wurde in sieben Abteilungen durchgeföhrt. Als erster fuhr der britische Ministerpräsident MacDonald in voller Staatsuniform in Begleitung von berittener Polizei durch die Straßen, überall begrüßt von freudigen Zurufen der Menge. Ihm folgten in fünf offenen Wagen die Ministerpräsidenten von Kanada, Südafrika, Australien, Neuseeland, der Vertreter Indiens und die Ministerpräsidenten von Südrhodesien und Nordirland. In der zweiten Prozession folgten der Sprecher des Unterhauses und in der dritten der Lordkanzler von England und andere hohe Würdenträger.

Die großartigsten Szenen spielten sich jedoch kurz nach 10 Uhr am königlichen Buckinghampalast ab, wo Hunderttausende von Menschen ihren Monarchen erwarteten. Einige Minuten nach 10 Uhr trafen die Mitglieder der königlichen Familie ein, um den König und die Königin zu ihrem Jubelfest zu beglückwünschen. Die nächsten drei Umzüge wurden von den Prinzen des königlichen Hauses und ihren Familien gebildet. Der Prinz von Wales, der von der Königin Maud von Norwegen, der Schwester König Georgs, begleitet war, trug die prachtvolle Uniform eines Obersten der Walliser Leibgarde, den roten Rock mit Orden bedeckt. Ihm folgte der Herzog von York in Marineuniform.

Das Königspaar erscheint

Als das englische Königspaar wenige Minuten vor 11 Uhr in einer von sechs Grauschimmeln gezogenen offenen Karosse den Buckinghampalast verließ, erhob sich ein ungeheurer Begeisterungsturm unter der Menge. Der König, der die in Gold und Purpur strahlende Uniform eines Feldmarschalls der britischen Armee trug, dankte der Menge durch Zuvinken. Königin Mary, zur Linken des Monarchen sitzend, trug ein mit Silber und Diamanten geschmücktes Prachtkleid mit dem blauen Band des Hohenbandordens. Vor der königlichen Karosse ritt eine Eskorte Leibgardisten in roten Uniformen und mit goldenen Helmen. Hinter dem königlichen Wagen folgte eine endlose Reihe von Staatswagen mit hohen Beamten und Würdenträgern des Königreiches, darunter die Maharadschas von Patiala, Kachmir und andere indische Fürsten in prachtvollen orientalischen Gewändern. Weitere berittene Truppenabteilungen, darunter Dragoner, Husaren und Kürassiere in leuchtenden, farbenbunten Uniformen, beschloßen den königlichen Zug.

Überall wo das Königspaar durch die Straßen zog, erhoben sich ungeheure Begeisterungstürme der Menge. Ununterbrochen ertönte die Rufe: „Es lebe der König und es lebe die Königin“. Am Eingang zur Londoner City wurde der König vom Lordmajor von London begrüßt, der ihm nach alter Lieberlieferung ein mit Perlen besetztes Schwert überreichte.

Dankgottesdienst in der St. Paulskathedrale

Die Jubiläumsfeier erreichte ihren Höhepunkt mit dem großen Dankgottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale im Herzen Londons. Schon kurz vor der Ankunft des Königs

Leggebung über die landwirtschaftliche Schuldentregulierung als im wesentlichen abgeschlossen zu betrachten ist, steht einer beschleunigten Abwicklung der schwebenden Verfahren nichts mehr im Wege.

war der große, festlich geschmückte Dom mit den Ehrengästen gefüllt. Die Menge der prunkvollen Uniformen und der glitzernden Gewänder bot ein unvergleichliches Bild in dem Halbdunkel der Kathedrale, das nur von den durch die gemalten Fenster hereinbrechenden Sonnenstrahlen erhellt wurde. Als das Königspaar an den Stufen der St. Paulskathedrale eintraf, begannen die Glocken des Doms und aller Kirchen Londons zu läuten. Langsam, mit feierlichen Posaumentönen begrüßt, schritten König Georg und Königin Mary, zwischen einem Spalier Leibgarde, die mittelalterliche Uniformen trug, die Stufen empor. Am Eingang des Portals wurde das Königspaar vom Bischof von London empfangen. Unter den gedämpften Klängen eines Choralbegrüßte das Paar

zu den goldenen Stühlen

gegenüber dem Altar. Nachdem sie Platz genommen hatten, wurde der Gottesdienst mit der ersten Strophe der Nationalhymne „Gott erhalte unseren König“ eröffnet. Es folgten Dankes- und Lobhymnen und der Gesang von Psalmen.

Das Oberhaupt der evangelischen Freikirchen Englands verlas hierauf mehrere Kapitel aus dem Alten und Neuen Testament, die auf das feierliche Ereignis Bezug hatten. Der Mittelpunkt der Feier war

die Ansprache des Erzbischofs von Canterbury,

des höchsten Würdenträgers der englischen Hochkirche. Er sprach von der uneigennütigen Pflichttreue des englischen Königspaares in allen schweren und frohen Zeiten und sagte:

„Im Verlauf der Jahre ist König Georg V. nicht nur der König, sondern der Vater seines Volkes gewesen. Er habe bei seinem Volke Ergebenheit und wärmste Liebe erweckt. Wir beten für dieses teure Land und für das Imperium, daß es vor der Welt die Sache des Friedens unter allen Nationen, die Grundzüge der Freiheit und der Gerechtigkeit und das Beispiel einer Gemeinschaft aufrecht erhalte, in der alle Bürger die ergebenen Diener des gemeinsamen Wohlergehens sind.“

Der Bischof von London sprach dann das Dankgebet, das von dem Königspaar und der gesamten Zuhörerschaft kniend mitgesprochen wurde. Zum Schluß der über eine Stunde dauernden Feier erteilte der Erzbischof dem Jubiläumspaar den Segen, worauf die Verlesung der letzten Verse der Nationalhymne folgte.

Unter Posaumentönen verließen der König und die Königin die Kathedrale und begaben sich unter den Begleitungstürmen der Menge in ihre Karossen. Der große Zug bewegte sich dann nach dem Königspalast zurück, wobei sich wiederum dieselben Szenen der Begeisterung und des Jubels abspielten wie auf dem Hinwege.

König Georg — Eine Charakterstudie

Die Presse ist vollständig dem Jubiläum gewidmet und veröffentlicht begeistert Huldigungen für das englische Königspaar. Die Zeitungen aller Parteien und Richtungen schließen sich einmütig in der Verehrung des Königs und der Königin zusammen. Während des Wochenendes trafen Zehntausende von Glückwunschtelegrammen und Ergebenheitsadressen aus allen Teilen Englands und des englischen Weltreiches im königlichen Palast ein.

„Times“ schreibt, während der 25 Jahre der Herrschaft König Georgs habe der Thron Großbritanniens an Macht und Ansehen ungemein zugenommen, während in anderen Ländern Szepter und Kronen fielen oder die Monarchen höflich in den Hintergrund geschoben wurden. König Georg sei niemals erhaben darüber gewesen, um Rat zu fragen oder auf einen vernünftigen Rat zu hören. Durch seine Unparteilichkeit und Großmut habe er Vertrauen und Ehrlichkeit hervorgerufen. Bei vielen Gelegenheiten und in manchen kritischen Augenblicken habe er den richtigen Weg gewählt oder ein richtiges Wort gesprochen. „Times“ gibt folgende Charakteristika des Königs:

Ein Mann, der Mensch genug ist, um für alles menschliche Teilnahme zu haben, ein Mann, der lachen kann, ein Sportsmann, der ebenso hart zu spielen wie zu arbeiten vermag, ein englischer Seemann, ein Mann von Charakter und gesundem Menschenverstand, den ein Grandseigneur besitzt.

Der sozialistische „Daily Herald“ gratuliert dem Königspaar namens seiner Leserschaft und wünscht noch viele weitere glückliche Jahre in Gemeinschaft mit dem von ihm beherrschten Volk.

„News Chronicle“ hebt die Begeisterung hervor, mit der die ganze Nation ohne Unterschied den Jubiläumstag feiere. Der König habe während der 25 Jahre die ihm obliegenden Aufgaben mit der Hartnäckigkeit und dem gesunden Menschenverstand des Engländers und mit Bescheidenheit erfüllt, die den Bauer oder Heizer mit ebensoviel Verständnis und ebensoviel Bewunderung erfüllen kann wie einen Bischof oder einen Peer.

Ein kleiner Zwischenfall

ereignete sich kurz vor der St. Paulskathedrale, als sich ein Banner mit der Aufschrift „Es lebe der König“ plötzlich entfaltete und die bolschewistische Flagge mit Hammer und Sichel, sowie die Worte „Arbeiter aller Länder, vereinigt Euch“ sichtbar wurde. Die Menge stürzte sich sofort auf das Banner und zerriss es in viele Stücke.

Über eine halbe Million Besucher aus allen Teilen Englands, aus dem Britischen Weltreich und aus der übrigen Welt sind zum Jubiläum nach London gekommen. In der ganzen Stadt gab es kein freies Hotelzimmer mehr und Hunderte mußten im Freien übernachten.

Zusammenstöße in Glasgow

In Schottland ist die sonst ungetrübte Jubiläumsfreude in der Nacht zum Sonntag durch schwere Unruhen und Zusammenstöße in Glasgow gestört worden. Als die Polizei zwei Ruhestörer verhaftete, nahm die Menge eine äußerst feindselige Haltung ein und bewarf die Schutzleute mit Flaschen, Steinen und anderen Wurfgeschossen. Es kam zu einem blutigen Handgemenge, in dem drei Angreifer und ein Schutzmann schwer verletzt wurden. Polizeiliche Verstärkungen gingen schließlich mit Gummiknüppeln gegen die Menge vor. Bevor die Ordnung wiederhergestellt werden konnte, entwickelte sich aber noch ein zweiter Kampf, bei dem wiederum ein Schutzmann verletzt wurde.

Diplomatenempfang am Mittwoch

Am Mittwoch findet ein glanzvoller diplomatischer Empfang statt, auf dem König Georg den Vertretern aller Länder seinen Dank für die Jubiläumsglückwünsche aussprechen wird. Die diplomatischen Vertreter und die Ministerpräsidenten der britischen Dominions werden bei dieser Gelegenheit besondere Jubiläumsadressen an den König richten.

Irland feiert nicht

Das einzige Land im englischen Weltreich, in dem das Jubiläum nicht gefeiert wird, ist der Irische Freistaat, der bekanntlich die Unabhängigkeit vom englischen Mutterlande erstrebt. Aus Dublin wird gemeldet, daß man dort nicht eine einzige Flagge und nicht den geringsten Schmuck für das Jubiläum sieht und daß keinerlei Feierlichkeiten veranstaltet werden.

Das Glückwunschtelegramm des Führers

Der Inhalt des Glückwunschtelegramms, das der Führer und Reichskanzler an König Georg geschickt hat, wird von der ganzen Presse, zum Teil an hervorragender Stelle, abgedruckt. Die Blätter äußern ihre Befriedigung darüber, daß diese Worte der „Freundschaft“ in der deutschen Presse einen Widerhall finden.

London im Festrausch

Das Königspaar war schon gegen 13 Uhr von seinem Triumphzug durch die Stadt wieder zurückgekehrt. Trotz dem herrte eine unübersehbare Menschenmenge viele Stunden lang vor dem Buckingham-Palast aus. Immer wieder wurden Rufe nach dem König laut, der sich wiederholt auf dem Balkon zeigte. Auch das Erscheinen der Königin, des Prinzen von Wales und der übrigen Mitglieder der königlichen Familie rief begeisterte Huldigungen hervor. Bei dem hochsommerlichen Wetter gab es ungewöhnlich viele Ohnmachtsanfälle, was jedoch der Stimmung keinen Abbruch tat. Nach Zeitungsmeldungen soll sich die Zahl der Zuschauer auf

rund drei Millionen

bezeichnet haben. Die Londoner Bevölkerung und mit ihr die 500 000 Fremden verbrachten den Rest des Tages in festlich-fröhlicher Ausgelassenheit. Zu einem wahren Volksfest gestaltete sich in den Abendstunden das Abbrennen eines gewaltigen Freudenfeuers im Hyde-Park. Die Regierungsgebäude, die Museen und nicht zuletzt der Buckingham-Palast selbst erstrahlten am Abend in märchenhaftem Glanz.

Die große Hoffnung.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin S.W. (Nachdruck verboten.)

20. Fortsetzung.

Wo nun Annchen suchen? Hatte Stonner sie vielleicht schon an den bestellten Tisch geführt? Schon wollte Frau Gersdorfer sich nach den Speiseräumen begeben, als ihr einfiel, Annchen könnte vielleicht in der Garderobe sein. Zwar war es bestimmt, daß die Mitwirkenden in ihren Kostümen bleiben sollten, soweit diese beim Tanzen nicht hinderlich wären, aber Annchen mußte doch Kleingeld an ihrer Garderobe ändern. Das könnte ein Viertelstündchen oder länger dauern.

Zur Garderobe gelangte man vom Künstlerzimmer aus durch einen kurzen, schmalen Gang, in dessen Ende rechts der Eingang zur Garderobe lag, während links eine Treppe zur Galerie hinaufführte.

Die Garderobentür war nur angelehnt. Nicht war ihnen nicht gemacht. Frau Gersdorfers Blick glitten suchend durch das Halbdunkel.

„Annchen — bist du hier?“

Keine Antwort. Der Raum war leer. Als sie sich umwandte, um zurückzugehen, hörte sie Schritte auf der Galerieertreppe.

Wartend blieb sie stehen.

Im nächsten Augenblick erkannte sie Direktor Stonners schlauke Gestalt, die sich merklich schwerfällig und langsam abwärts bewegte.

„Ach, wenigstens ihn gefunden zu haben, sagte Frau Gersdorfer erfreut. „Ah, Sie sind's, lieber Direktor! Wie gut, daß ich Sie treffe.“

„Annchen Sie etwas von mir, Frau Gersdorfer?“ fragte er steif, während seine Augen kalt, fast verächtlich über sie hinweggingen.

„Erst jetzt sah sie, daß sein Gesicht ungewöhnlich blaß war und ein fremder, finsterner Ausdruck es entstellte.“

„Erst jetzt merkte sie ihn an. Was war geschehen? Hatte Annchen ihn beleidigt?“

Eine Fülle von Glückwunschtelegrammen

war im Laufe des Tages von allen Staatsoberhäuptern der Welt sowie von den Regierungen der Dominions, vom Vizekönig von Indien und aus den Kolonien eingetroffen. In den Glückwünschen der Dominions-Regierungen wird ausnahmslos die unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit zur Krone zum Ausdruck gebracht. Auch der Oberste Rat der Mohammedaner von Palästina hat dem König ein Glückwunschtelegramm geschickt. Gleichzeitig lenkt das Telegramm die Aufmerksamkeit des Königs auf

die politischen Zustände in Palästina

und appelliert „bei dieser großen Gelegenheit an den Gerechtigkeitssinn Seiner Majestät“.

„Arm, aber loyal“

Für die Einstellung der ärmeren Volksmassen in England sind die Inschriften bezeichnend, die in den Arbeiterquartieren der englischen Hauptstadt zu lesen sind und von denen eine lautet: „Arm, aber loyal“.

Marginalische Störungsversuche.

Allerdings hat das Fest, abgesehen von der bereits gemeldeten kommunistischen Demonstration in der City, unter verschiedenen, wenn auch nicht sehr wesentlichen Störungsversuchen von marginalischer Seite gelitten. So hatte sich der sozialdemokratische Stadtrat von Nelson in der Grafschaft Lancashire geweigert, das Rathaus zu besetzen, was erregte Protestkundgebungen seitens der Bevölkerung hervorrief. In der Nacht war jedoch von einem Unbekannten ein mächtiger Union-Jack am Flaggenmast befestigt worden. Als am Montag einer der marginalischen Stadträte das Haus verließ, stellte er fest, daß sein Kraftwagen festlich mit den Landesfarben geschmückt war.

Die Besprechungen in Venedig

Ein amtlicher Bericht.

Venedig, 7. Mai.

Über den Abschluß der italienisch-ungarisch-österreichischen Besprechungen in Venedig wird von italienischer Seite folgender amtliche Bericht bekanntgegeben:

„Der Außenminister Ungarns, Kanya, der Außenminister Österreichs, Baron Berger-Waldenegg, und der italienische Unterstaatssekretär des Außern, Suich, haben auf Grund der italienisch-ungarisch-österreichischen Protokolle eine Reihe von Unterredungen geführt. Die Besprechungen fanden im Geiste einer überaus herzlichen Zusammenarbeit statt. Es sind die Probleme besprochen worden, die die drei Länder sowohl auf politischem als auch wirtschaftlichem Gebiet direkt interessierten. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Vorbereitung der bevorstehenden Konferenz gewidmet, die sich auf die Anwendung der römischen Protokolle vom 7. Januar 1935 bezieht.“

Bei der Klärung der wichtigsten Punkte wurde vollkommene Übereinstimmung der Ansichten und der Ziele festgestellt, die die Regierungen verfolgen, die die Zwieschkeit haben, daß dieses Klärungswerk die Verständigung mit allen Ländern, die an der oben erwähnten Konferenz interessiert sind, erleichtern könne.

Bevor die drei Staatsmänner auseinandergingen, haben sie Huldigungstelegramme an den Duce, an den österreichischen Bundeskanzler und an den ungarischen Ministerpräsidenten geschickt.“

Absolute Mehrheit in Südslawien

Zwei Mandate der deutschen Volksgruppe.

Belgrad, 7. Mai.

Das endgültige Ergebnis der Wahlen steht noch nicht fest, da noch verschiedene Teilergebnisse fehlen. Nach der Meinung der südslawischen Blätter kann dies nichts an der Tatsache ändern, daß die Partei des Ministerpräsidenten Jevtsich die absolute Mehrheit erhält.

„Ich suche Annchen. Haben Sie sie nicht gesehen, Herr Direktor?“

Er lachte bitter auf. „Ja, sie ist oben auf der Galerie... aber ich wagte nicht, sie zu rufen, und zweifle auch, daß Sie willkommen sein werden, Frau Gersdorfer. Die junge Dame ist nämlich nicht allein.“

Frau Gersdorfer fluchte der Herzscher. Sie hatte im Augenblick alles begriffen. Bormige Verzweiflung raubte ihr fast die Besinnung. Daneben ein dunkles Gefühl, Stonner so nicht gehen lassen zu dürfen, ihre Tochter irgendwie rechtfertigen zu müssen.

„Herr Direktor“, flammte sie, „einen Augenblick lassen Sie mich erklären...“

Aber er unterbrach sie scharf. „Ich verzichte auf jede nachträgliche Erklärung. Es wäre besser gewesen, Sie hätten mir die Erklärung vor vier Wochen gegeben, anstatt sich ein so dreistes Spiel mit mir zu erlauben!“

Ohne Gruß ließ er sie stehen und entfernte sich rasch. Frau Gersdorfer zitterte die Beine. Sie war einer Ohnmacht nahe und lehnte sich Stütze suchend an die Wand.

Nur ein Gedanke bohrte sich mit schmerzhafter Klarheit in ihr Hirn: Das hohe Spiel war aus — verloren! Es dauerte lange, ehe sie sich soweit in der Gewalt hatte, um die Treppe hinaufsteigen zu können.

Oben auf der Galerie fand sie Annchen von Trolls Armen umschlungen, den blonden Kopf an seine Brust gelehnt. Beide tauchten flüsternd Liebesworte, hatten Ort und Zeit vergessen und blieben erst auf, als Frau Gersdorfer dicht vor ihnen stand.

Dann freilich taumelte Annchen mit einem Schmerzensschrei zurück.

Mit rauhem Griff packte die Mutter ihren Arm und schüttelte sie in sinnloser Wut.

„Schäm dich — du! Ehrvergeßenes Ding. Welche Schande machst du mir! Die Späßen auf den Dächern pfeifen es schon... und eben jetzt sah auch Stonner!“

„Totgeschlagen könnte ich dich.“

Sie wußte kaum mehr, was sie sprach. Jedes Mutter-

Da die Frauen in Südslawien kein Wahlrecht hatten, waren nur etwa 3 800 000 Personen stimmberechtigt. Von diesen, der letzten Mitteilung zufolge, 1 640 000 für die Regierung gestimmt, während 900 000 ihre Stimme die Oppositionsliste Matschek abgaben. In einigen kleinen Städten und Industriezentren betrug die Wahlbeteiligung nur 25 bis 50 vom Hundert. Man kann annehmen, daß der größte Teil der Nichtwähler oppositionell eingestellt ist. Sehr gut schnitt dagegen die Regierung hauptsächlich von der deutschen und ungarischen Volksgruppe bewohnten ehemaligen südslawischen Gebieten der Wojwodina ab. Hier wurde auch der deutsche Abgeordnete Dr. Kraft, der auf der Regierungsliste kandidiert hat, wiedergewählt. Noch ein zweiter Abgeordneter, ein Arzt namens Dr. Kalpar, der bis politisch sehr wenig hervorgetreten war, erhielt ein Mandat. Dagegen unterlag der bisherige deutsche Abgeordnete Hans Moser, so daß die deutsche Volksgruppe in der Stupschina wie bisher über zwei Mandate verfügen wird.

Das verschollene Flugzeug aufgefunden

Die Insassen getötet.

Berlin, 6. Mai.

Das Reiseflugzeug D-DMH, das auf seinem Flug von Stuttgart nach Breslau verschollen war, ist im Fichtelgebirge am Schneberg aufgefunden worden. Holzknechte aus der dortigen Gegend wurden durch die verbreitete Nachricht von dem Verschwinden des Flugzeuges daran erinnert, daß sie am 30. April gegen 10 Uhr von ihren Arbeitsstätten aus ein fremdes Geräusch gehört hatten und erstatteten die Meldung, die zur Befundung führte. Aus ihren Aussagen und dem Befund der Unglücksstelle ergibt sich, daß das Flugzeug in der Nähe eines Rebels in Erdbührung gekommen und bei Absturz zerstört ist. Der Absturz muß den sofortigen Tod der Insassen zur Folge gehabt haben. Mit der Befragung des Fluglehrers Sachl und den Flugschülern Heide und Deichmann stand, sind als Fluggäste der Kommandant der Reichswehr Horing mit Frau und Tochter, der Oberleutnant der Reichsluftwaffe Braun und ein weiterer Insasse gekommen.

Das Kuchenpaket auf der Straße

Mädchen nach Genuß gestorben. — Verdorben oder giftig?

Bad Reichenhall, 7. Mai.

Die zehnjährige Tochter des Bauern Enzinger in Zeno fand am Sonntagnachmittag auf der Straße ein verpacktes Paket mit Kuchen, das sie mitnahm und zuhause verzehrte. Nach kurzer Zeit zeigten sich heftige Giftungserscheinungen, denen das Kind unter heftigen Schmerzen erlag.

Der ältere Bruder des Mädchens und der 65-jährige Großvater, die beide nur wenig von dem Gebäck gegessen hatten, erkrankten gleichfalls schwer, sie befinden sich außer Lebensgefahr. Die Herkunft des Gebäcks — es handelt sich um sogenannte Cremeschnitten — ist noch nicht bekannt. Auch steht bisher nicht fest, ob es sich um verdorben oder vergiftete Ware handelte.

Im Auto verbrannt — Rätselhafter Vorfall

Berlin, 6. Mai. Am Montag früh wurde die 30-jährige Frau Gersdorfer telephonisch nach dem Saatwinzler Damm (Fernheide) alarmiert, wo ein Personkraftwagen in Brand geraten war. Bei ihrem Eintreffen fanden die Feuerwehrmänner einen vollkommen ausgebrannten Personkraftwagen vor. Am Steuer des Autos lag eine bis zum Hals in Asche versunkene Leiche. Etwa 20 Meter hinter dem Wagen wurde eine 20 Liter fassende leere Benzinkanne vorgefunden. Eine Identifizierung der Leiche war nicht möglich. Die Ermittlungen über diesen höchst rätselhaften Vorfall sind zurzeit noch im Gange.

Der Eigentümer des Wagens ist im Laufe des Monats ermittelt worden. Es ist der Architekt Karl Flohr aus Dan, der 39 Jahre alt ist. Er beschäftigt in Tegel noch Bauten. Seitdem wurde er nicht mehr gesehen.

gefällt war in ihr erstorben in dem Augenblick, als sie begriff, daß durch Annchens Schuld ihre Folgen zu demselben geworden waren.

Im nächsten Augenblick hätte sie Annchen wieder wirklich gesehen, wenn nicht Troll, der bisher mit zusammengekauften Zähnen daneben gestanden und ihre Hand sehr energisch von Annchens A. hatte.

„Ich kann nicht dulden, daß Sie meine Braut behandeln, gnädige Frau!“

„Ihre — Braut?“ höhnte sie, sich ihm zuwendend. „Eine gereizte Köchin. Wie wird Annchen Ihre sein! Nie! Nie! Meinen Sie sich das!“

„Ich wähle nicht, wer sie daran hindern sollte, sie es bereits längst ist! Denn Sie trauen mir doch noch nicht Ihre Ehrlosigkeit zu?“

„Ist es etwa keine Ehrlosigkeit, wenn Sie ein ständiges Mädchen aus gutem Hause hinter dem Rücken seiner Eltern zu heimlichen Zusammenkünften verleiten, sie dadurch ins Gerede bringen?“

„Nein! Das Gerede wird sofort verstummen, man erzählt, daß Annchen meine Braut ist! Daß sie ein Mädchen, die sich lieb haben und einander heiraten wollen, jede Gelegenheit suchen, um sich sehen und sprechen zu können, ist eine Tatsache, die so alt ist wie die Welt selbst!“

„Sie werden meine Tochter nie heiraten, weil Sie nicht zugeben! Worauf hin denn auch? Glauben Sie mir, Sie sind reich!“

„Ich habe mir daran gedacht, Ansprüche an Sie zu stellen, gnädige Frau! Ich bestimme selbst ein kleines Mal. All diese Außerlichkeiten kommen also nicht in Betracht“, sagte Troll, der immer ruhiger sprach, je sich Frau Gersdorfer erhobte.

„Doch! Sie kommen sehr in Betracht! Eine Zukunft wäre das für Annchen, die...“

„Nur ein! Annchen warf sich plötzlich rückwärts der Mutter Brust. „Wir haben uns doch so lieb! Ich nicht leben ohne Erich! Begreife doch, daß ich mal lieber todens Brot mit ihm esse, als die Federbüsch mit einem anderen!“ (Fortsetzung folgt.)

Nanu! Schon braun?

Das wird jeder mit ehrlicher Bewunderung fragen, wenn Sie schon jetzt im Mai nach einem einzigen Sonnenbad braungebrannt nach Hause kommen. Sie wissen, wie sich das erreichen läßt? Ganz einfach: reiben Sie beim Sonnenbaden Ihre Haut gründlich mit Vaseline ein. Vaseline hilft schneller braun werden, weil sie Sonnen-Strahlung enthält! Damit kein Fettgehalt verzögert Vaseline zugleich die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Dosen von 22 Pf. ab in allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Lothales

Flörsheim am Main, den 7. Mai 1935

Todesfall. Ohne daß man zuvor von einer schweren Erkrankung gehört, verstarb am Samstag nachmittag in einem Mainzer Krankenhaus, in das man ihn tags zuvor gebracht, der Gastwirt Herr Johann Offenheit, Schwiegervater des Herrn Raspar Kraus, Gastwirt zum Saunus, dahier. Der Verstorbene stammte aus Eltville a. Rh., war ein Wirtsohn und erst 53 Jahre alt. — Die Beerdigung findet heute nachmittag 3.45 Uhr statt. — Ruhe in Frieden!

Todesfall. Am Samstag verstarb des fernen der im Flörsbach 24 Jahre alte Schiffer Adam Christ, Hauptstraße, dahier. Der Verstorbene war ein Mann, der den Alten kannte, weiß daß er ein rechter „Schiffsholzwerker“ war. Wasser, Schiffsahrt und alles was damit zu tun hatte, war sein Lebenselement. Gar zu gern machte er auch ein Späßen mit, obwohl es ihm gesundheitlich gegenwärtig seit Jahren nicht mehr zum Besten ging. — Adam Christ wird heute nachmittag 4.30 Uhr zur letzten Ruhe bestattet. Möge er in Frieden ruhen!

Gelienprüfung. Der Spenglerlehrling J. Theis, der im Flörsbach in der Lehre stand, hat vor dem Prüfungsausschuss in Wiesbaden die Gelienprüfung mit der Note „ausgezeichnet“ bestanden. Wir gratulieren und wünschen dem jungen Gesellen „alles Gute“ für die Zukunft!

Als Preisträgerin im Reichsberufswettkampf ist uns nachträglich noch Frä. Marianne Auerbach, als Kaufmannsgehilfin, bekanntgeworden. Auch ihr unsere besten Glückwünsche!

Im Wonnemond

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus. — Im Wonnemond zeigt sich der Frühling in seinem vollen Siegeszuge und man preist ihn als die wundervollste Verkörperung aller Vorsehung. Es ist der Wonnemond, tausendfach gesungen und unzählige Male in harmonischen Zusammenhängen gebracht mit Jugend, Liebe, Hoffnung und Glück.

Immer ist mit dem Monat Mai auch der „minimale“ verbunden. Mai und Minne gehören offensichtlich zusammen. Dafür geben uns schon verschiedene Volkslieder genügend Beweise.

Die Maienluft in ihrem Zauber und ihrer Lebenskraft trägt in das Grau und Einerlei des Lebens einen lebendigen Hauch. Mit buntem, tollem Zauber führt sich der Wonnemond ein. Walpurgisnacht! Alles magische Brautum voll merkwürdiger Phantasien, durchdrungen von mythologischen Stimmungen. Maienfest und Maienrauschen in leuchtenden Farbenbändern und Blumenprangen prangen der Maienbaum, sind wohl auch Erinnerung an alte heidnische Frühlingsherrlichkeiten. An Opfergaben erinnern die Maingänge. Man will die Fluren vor Hagel und Unwetter beschützen und nimmt darum die Segnung vor. Auch noch andere sinnige Bräuche sind erdlich, die dem erneuten Werden und Wachsen Ausdruck geben.

Der Mai kann auch ein recht unfreundliches Gesicht zeigen, denken wir nur einmal an die Herrschertage der drei Könige. Wer wählte nichts von diesen drei gestirnten Herren: Ramertus, Pankratius und Servatius, die den 11., 12. und 13. Mai so problematisch machen; dazu kommt noch der 14. die „kalte Sofie“. Nun ja, und doch weiß man, das kalte und normale Mailüftel hat es mit einem linden Hauch von lauen Beinen zu tun, und die liebe Maienfröhen gehört zu dem prächtigen Frühling, der sich schließlich doch seinen glänzenden Weg bahnt.

Auskunft vom Finanzamt schriftlich geben lassen! Nach dem Urteil des Reichsfinanzhofs sind die Finanzbehörden nicht mündlich erteilte Auskünfte nicht gebunden. Verläßt sich ein Steuerpflichtiger auf eine solche mündliche Auskunft, so ist dies auf eigenes Risiko. Es ist daher sehr wohl möglich, daß ein Finanzamt auf Grund eines Vorganges oder eines Beschlusses, den es bei einer mündlichen Anfrage oder Auskunft als nicht steuerpflichtig bezeichnet hat, eine Steuererhebung erheben und einen Steuerbescheid ergehen lassen kann. Der Steuerpflichtige kann sich demgegenüber nicht auf einen anders lautenden mündlichen Auskunft berufen.

Standeswidrigkeit und Sittenwidrigkeit. Das Reichsfinanzgericht hat entschieden: Standeswidrigkeit ist auch nach den herrschenden Anschauungen nicht mit Sittenwidrigkeit gleichzusetzen.

Untragbare Zinsen. In einer Entscheidung des Reichsfinanzgerichts heißt es: Eine mit 10 Prozent zu verzinsende Forderung ist für einen bürgerlichen Betrieb untragbar und deshalb nicht zu genehmigen.

Maifesterfängen und Baumfrevel. Es ist wiederholt bekannt worden, daß ganze Rudel Buben mit Risten und Ästen hinausziehen in die Baumstübe zum Maifesterfängen. Dabei wird den Bäumen und Bäumen wenig Rücksicht genommen. Die Äste werden unter die blühenden Obstbäume geworfen, so daß zahlreiche Blüten und Zweige abbrechen. Die Äste, die zertrümmert sind, bedecken die Bäume. Die Bäume sollen ihren Buben klar machen, daß sie für diesen Frevel zu erwarten sind.

Sp. B. 09 Flörsheim — Sp. B. 1919 Biebrich 1:2

Das Spiel gegen Biebrich 19 war vonseiten der Flörsheimer eine lustlose Angelegenheit. Dazu kam, daß die Mannschaftsaufstellung stark verändert war. Es spielten: Stichel, Wagner, Hart, Horas, Hartmann, Wagner, Rath, Blisch, S., Ruppert, Langendorf und Wagner. Die Hälfte der Elf war aus jungen Spielern zusammengesetzt, die sich zwar ganz gut an die nötige Routine verließen, aber die nötige Routine verließen. Biebrich war mit großem Eifer bei der Sache und gewann

Kreisfeuerwehrtag in Hochheim a. M.

Der 15. Kreisfeuerwehrverband Main-Taunus hielt am Sonntag, den 5. Mai seine Frühjahrstagung in Hochheim am Main. Aus dem ganzen Kreisgebiet waren 600 Feuerwehrleute gekommen, denen eine reiche Arbeit zur Erledigung zugeordnet war. Die gesamten Wehren waren am Sonntag mittag 1.30 Uhr auf dem Sportplatz zum Appell angetreten. Der Adjutant des Kreisführers, Kamerad Sturm (Niederreienberg), meldete dem Ersten, daß 600 Feuerwehrleute einschl. 192 Anwärter angetreten waren. Darauf schritten Kreisfeuerwehrführer Schmidt (Schöborn) mit seinem Führerrat und Kreisleiter Fuchs unter den Klängen des „Proletenmarsches“ die Front der Feuerwehrleute ab. Kreisfeuerwehrführer Schmidt vereidigte und prüfte anschließend die Anwärter. Die Hochheimer Wehr zeigte dann Fuß- und Geräteübungen. Unmittelbar daran schloß sich eine große Übung der hiesigen Wehr an. Beide Übungen wurden muntergütig durchgeführt und fanden bei den Spitzen des Feuerwehrverbandes wie bei allen Gästen tadelloses Lob. Nach diesen Übungen hat sich die Wehr namentlich bei allen Einheimischen ein ganz ganz großes Maß von Vertrauen neu gefestigt. Mit dem Abschluß der Übung formierten sich die Feuerwehren zu einem Werbezug durch die Stadt; sie haben mit diesem Umzug einen recht guten Eindruck vermittelt.

Nun folgte die vorgesehene Tagung der 15. Kreisfeuerwehrverbände, die der geeigneten Saalverhältnisse wegen in der Turnhalle stattfand. Ueber den Verlauf der Tagung ist zu berichten: Die Feuerwehrkapelle spielte einen Marsch. Kreisfeuerwehrführer Schmidt eröffnete die Tagung und begrüßte die nachfolgenden Ehrengäste: Kreisleiter der NSDAP, Fuchs (Bad Soden), Kreisfeuerwehrführer vom 14. Kreisfeuerwehrverband (Höchst), Hauptbrandmeister Günsch als Vertreter des Bezirksbrandmeisters Diehl, Herrn Oberinspektor Enders von der Nassauischen Brandversicherungsanstalt Wiesbaden und später noch Herrn Landrat Dr. Janke. Namens der Stadt und Wehr Hochheim begrüßte Herr Beigeordneter und Hauptbrandmeister Peter Hirschmann die vorstehend genannten Herren und hieß sie im frohen Weinstädtchen Hochheim herzlich willkommen. Oberinspektor Enders hielt anschließend einen Lichtbildvortrag über Feuerschutz, Schadenverhütung und Schadenbeseitigung. Dessen Ausführungen zeigten die Mängel des Feuerschutzes auf. Der Redner erkennt allerdings auch die segensreiche Arbeit der Feuerwehren an. Im letzten Jahre wurden im Regierungsbezirk Wiesbaden 220 neue Wehren gegründet. Einen großen Teil des Vortrages verwendete Herr Oberinspektor Enders zu Erläuterungen über Schadenbeseitigung. In diesem Zusammenhang teilt er mit, daß die Brandversicherungsanstalt für alle Arbeiten, die dem Feuerschutz dienen, für die Errichtung von Brandmauern, für Erich defekter Schornsteine oder Räucherlammern Zuschüsse und Darlehen zu 1% zur Verfügung stellt. Dieses Entgegenkommen der Brandversicherungsanstalt sollte allenthalben ausgenutzt werden zum Besten der Haus-

verbient mit 2:1. — Die 2. Mannschaft blieb gegen Erbenheim mit 6:0 im Vorteil. — Die Verbandsspiele der Jugend-Mannschaft und Schüler-Mannschaft endeten 5:2 und 1:1. Wir hoffen, daß die Jugend-Mannschaft den Willen aufbringt, keinen Punkt mehr zu verlieren, um den günstigen Tabellenplatz zu halten.

Aus der Umgegend

Ein Mainzer, Vorsitzender des Reichsverbandes der deutschen Werbungsmitteiler. Gustav Rehges, der Inhaber der Annoncen-Expedition D. Frenz G.m.b.H., Mainz, der Mitglied des Werberates der deutschen Wirtschaft ist und bereits Vorsitzender des Reichsverbandes deutscher Anzeigenmitteiler Berlin war, wurde in der Hauptversammlung am 4. Mai in Berlin für das ganze Reich zum Vorsitzenden des Reichsverbandes der deutschen Werbungsmitteiler (Anzeigen- und Vogenanschlag) gewählt.

Ein Leben im Dienste der Schiffsahrt

Frankfurt a. M., 6. Mai. Stromauf und Stromab an Main und Rhein, woher immer Schiffe die Frankfurter Schleusen passieren, ist der „Hannes“ Schröder im Schleusenhaus der Stauflusse Griesheim bei den Schiffen bekannt. Er ist dort Schleusenaufseher, bedient den Schalltraum und fertigt die durchfahrenden Schiffe ab. Johannes Schröder verfaßt fast 20 Jahre den gleichen Dienst an der einstigen Höchst-Schleuse. Schon als 14-jähriger Schiffersohn trat „Hannes“ in den Dienst der Preussischen Wasserstraßenverwaltung ein. Zusammen mit seinen sieben Brüdern diente er vor und während des Weltkrieges bei derselben Truppe, der 1. Kompanie der Kasseler Pioniere. Zusammen mit dem kürzlich nach 48-jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getretenen Vaggonführer Schranz in Niederwalluf und dem 37 Jahre Dienst tuenden Schleusenwärter Georg Preger in Mainz-Rostheim gehört Schröder zu den dienstältesten Betriebsangehörigen des Frankfurter Wasserbauamts. Zu seinem kürzlichen 40-jährigen Dienstjubiläum wurde er neben anderen Ehrungen durch eine vom Führer und Reichkanzler unterzeichnete Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Betreten der Reichsautobahn strafbar.

Darmstadt, 6. Mai. Mit Genehmigung des Reichsstatthalters in Hessen — Landesregierung Abteilung 1b — wird von der zuständigen Stelle angeordnet: „Das Betreten und Befahren der Kraftfahrbahn in allen Teilen ist Unbefugten verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.“ Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung im Amtsverordnungsblatt (3. Mai 1935) in Kraft.

Tod unter den Rädern.

Offenbach a. M. Am Samstag nachmittag ereignete sich im Hauptbahnhof Offenbach ein furchtbares Unglück. Die etwa 60 Jahre alte Frau Dora Bradahn aus Hosenheim bei Mannheim fuhr mit ihrem vierjährigen Enkelkind im D-Zug 58 nach ihrer Heimat. Als der Zug in Offenbach anfuhr, wollte die Frau, die in einem anderen Wagen ihren Pelz liegen gelassen hatte, umsteigen und öffnete die Wagentüre; sie stürzte auf die Schienen. Der Körper der Frau wurde von den Rädern des Zuges in zwei Teile getrennt.

beführer und der Arbeitsbeschaffung. Die Lichtbilder unterstreichen die Ausführungen und waren sehr lehrreich.

Kreisleiter Fuchs sprach in einem kurzen Referat über die Ziele des Nationalsozialismus. Er ging von dem vorausgesetzten Vortrag aus und forderte von den Feuerwehrführern, daß sie nach den Vorschlägen der Brandversicherungsanstalt überall auf Verbesserung der Feuerschutzanlagen und damit auf Arbeitsbeschaffung drängen sollen. Die Wehren sind getreu ihrem Wahlversprechen „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr“ den Zielen des Nationalsozialismus angegliedert. Einerlei ob die Männer die Uniform der Feuerwehr, der Wehrmacht, der P.D. oder S.A. tragen, sie sind alle Soldaten Deutschlands und Nationalsozialisten. Nationalsozialist sein, heißt geraden und lauterer Charakter, sowie eine anständige Gefinnung zu bewahren. Der Nationalsozialismus und die anständigen Deutschen werden der Welt den Frieden erhalten! Die Ausführungen des Kreisleiters wurden ob ihrer überzeugenden Klarheit und Wahrheit oftmals von lebhaftem Beifall unterbrochen.

Der Rede des Kreisleiters folgte Herr Landrat Dr. Janke mit einigen Ausführungen über das Feuerlöschwesen im Main-Taunus-Kreise. Der Kreis steht in Bezug auf die Einrichtung der Feuerwehren an erster Stelle im Regierungsbezirk Wiesbaden. Von 49 Gemeinden haben 48 Freiwillige Feuerwehren und bereits 26 eigene Motorspritzen. Herr Landrat Dr. Janke hofft, auch in der letzten Gemeinde bald eine Wehr zählen zu können.

Nun laufen in schneller Reihenfolge die einzelnen Berichte. Der Adjutant verlas die Niederschrift von der Tagung in Schöborn. Herr Schmidt der Kreisverbandsfeuerwehrführer, gab den Jahresbericht. Erwähnenswert ist: Im letzten Jahre wurden 11 Wehren gegründet. Insgesamt waren 26 Brände zu löschen. Am verschiedensten Orten in Wiesbaden und Rassel nahmen Hauptbrandmeister aus dem Kreisgebiet teil. Die Bürgermeister der Gemeinden sind verpflichtet, im Haushaltsplan Mittel zur Feuerwehrausrüstung bereit zu halten und innerhalb 3 Jahren die Ausrüstung zu vollenden. Die Sterbefälle hat einen Bestand von 1145.96 M. und bereits recht gut fundiert. Auch die Kreisverbandskasse hat ein Vermögen von 443.77 M. Als Rassenprüfer war Hauptbrandmeister Schwalbach (Hofheim) tätig, der dem Verbandsführer und dem gesamten Führerrat Entlastung erteilte. Mit der Führung der Sterbefälle wurde Kamerad Mohr (Flörsheim a. M.) beauftragt. Zu Punkt Verschiedenes machte der Kreisverbandsführer u. a. bekannt, daß ab 1. Juli die Feuerwehr-Zeitung nur gegen Bezugsgebühr von 40 Pf. pro Vierteljahr erhältlich. Die Wehren sind verpflichtet, für 10% ihr Mitgliederbestandes Zeitungen zu bestellen. Nach einigen Anfragen und diesbezüglichen Antworten wurde die Tagung geschlossen. „Siege Heil“ auf den Führer, Deutschland- und Horst Wessel-Lied waren die Schlußfundamente des einmütig verlaufenen Feuerwehrtages.

Deutscher Bauer — deutscher Adel.

Frankfurt a. M. Der deutsche Bauer ist Fürst in seinem Reich. Seinem Gehöft, seinen Fluren und Wäldern, seinen Wiesen und Feldern steht er vor, er ist der oberste Herrscher. Sein Wille ist hier maßgebend und richtungweisend. Nicht tyrannisch aus Machtbedürfnis herrscht er, sondern er führt ein väterliches, wohlwollendes Regiment, durch das der Fortbestand seiner Familie, seines Geschlechtes sowie seines Volkes gesichert und erhalten wird. Ein freier Mann auf freier Scholle kann nur er die ihm gestellten Aufgaben für seine Sippe und sein Volk erfüllen. Freiheit hat hier nichts mit Ungebundenheit gemein, sie kann auch Einschränkung und Begrenzung vertragen, wenn es die Erreichung eines Zieles verlangt. Er selbst bestimmt die Arbeit, er selber ist aber auch der erste Diener seines Reiches. Er geht beim Pflügen, Säen und Ernten allen als gutes Beispiel voran. Sein Sinnen und Trachten wird von diesem Grundsatz des Dienens geleitet. Er ist Herr auf seinem Hof, seine bürgerliche Freiheit findet ihre Grundlage in der Unterordnung unter das Gesetz des Dienens für Hof und Sippe, im Dienste am Volke. Sein seit Generationen in der Familie weitervererbtes Gut pflegt und fördert er nach besten Kräften, verwaltet es im Sinne seines Stammes, um es stark und kräftig seinen Söhnen und Enkeln weiterzugeben. Nur wo der Bauer sich als Glied einer unendlichen Kette fühlt, nur wo er sein Handeln dementsprechend einrichtet, kann ein freies Geschlecht erhalten werden. Das Odalszeichen wird ihm dann auch das Zeichen des Lebens für seine Sippe, für sein Volk sein, und wird ihm die Gewähr für den Fortbestand seines Hauses für ewige Zeiten geben.

Offenbach, 6. Mai. Aus dem Offenbacher Amtsgerichtsgefängnis ist am 3. Mai gegen 6 Uhr der am 8. April 1913 zu Straßburg geborene und zuletzt in Offenbach wohnhafte Heinrich Arndt entwichen. Arndt war nur mit Hemd, Hose und Strümpfen bekleidet.

Marburg (Lahn). (Die alte Rathausuhr.) Nachdem seit Jahren nur das eigentliche Uhrwerk in Tätigkeit war, ist es jetzt gelungen, auch den alten Mechanismus wieder in Gang zu bringen, der die interessanten Figuren bewegt. So ist nach langer Pause wieder das fröhliche Krähen und Flügelklagen des goldenen Hahnes zu hören und auch die Justitia wagt wieder Recht und Unrecht mit ihrer Waage ab. Der Wächter bläst stündlich sein Horn. Das Totengerippe mit Hippe dreht die Sanduhr, und die Weltkugel zeigt fortan ihre Tages- und Nachtseite. Bei den vollen Stundenschlägen kann man daher wieder zahlreiche Fremde auf dem altertümlichen Marktplatz sehen, die Zeuge dieses Schauspielers sein wollen.

Marburg (Lahn). (Neun Mühlenbesitzer verurteilt.) Vor dem Marburger Schöffengericht hatten sich 13 Mühlenbesitzer wegen Vergehens gegen die Bestimmung vom 13. Juli 1934 zu verantworten, wonach das Mehl einen Aschegehalt von 0,967 Prozent enthalten muß. Das Gericht verurteilte neun der Angeklagten zu Geldstrafen von 10 bis 100 RM, vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Verkehrsunfall in der Pfalz

Zwei Todesopfer.

Pirmasens, 6. Mai. Am Samstag nachmittag ereignete sich hier in der Zweibrücker Straße zwischen einem Personenzug aus Karlsruhe, der nach Einmündung fuhr, und zwei Motorrädern, die Richtung nach Zweibrücken hatten, ein Zusammenstoß, der sehr schwere Folgen hatte. Die Motorradfahrer, drei Brüder Wegmann aus Pirmasens, wurden schwer verletzt. Zwei von ihnen sind im Pirmasenser Krankenhaus gestorben, während der dritte noch in Lebensgefahr schwebt.

Sechs Tote bei einem Bootsunglück

Wien, 6. Mai. Ein schweres Bootsunglück auf der Donau hat bei Mitter-Ensdorf in der Wachau sechs Menschenleben gekostet. Eine Gesellschaft von zehn Personen wollte mit einem Boot den gegenwärtig infolge des Hochwassers sehr reißenden Donauström überqueren. Das Boot kenterte plötzlich, und alle zehn Insassen stürzten in die eiskalte Flut. Nur vier von ihnen konnten gerettet werden, während die übrigen sechs ertranken. Ein geretteter 13-jähriger Gymnasiast aus Wien hat bei diesem Unglück Vater und Mutter verloren.

Die erste Ausreise der „Scharnhorst“.

Bremen, 6. Mai. Der neue, für den Ostafrikanischen Norddeutschen Lloyd eingesezte Schnelldampfer „Scharnhorst“, der seinen ersten Probelauf zur vollen Zufriedenheit ausgeführt hat, wofür der Führer der Bauwerft, der Deschimag, und der Reederei, dem Norddeutschen Lloyd, die besondere Anerkennung ausgesprochen hat, wird am 10. Mai seine erste Ausreise von Bremen aus nach Ostafrika antreten. Das Schiff, das in diesen Tagen Ladung in Hamburg aufnimmt, wird am 8. Mai von Hamburg nach Bremen fahren und hier seine Ausrüstung sowie sämtliche Passagiere übernehmen.

Meisterschafts-Endspiele:

in Königsberg: Nord Ostsee — Hertha/BSC 0:9
in Breslau: Borussia M. — Pol. Chemnitz 1:3
in Stettin: Stettiner SC — Tod. Elmsbüttel 2:2
in Braunschweig: Hannover 96 — Schalke 04 1:4
in Stuttgart: VfB Stuttgart — FC Hanau 93 2:1
in Jena: 1. SV Jena — Spielvereinigung Fürth 0:1
in Bonn: VfR Köln — VfR Mannheim 2:3
in Saarbrücken: Phönix Ludwigshafen — VfR Benrather 1:2

Auffstiegsspiele:

Gau Südwest:
Reichsbahn-Rot-Weiß Frankfurt — 04 Ludwigshafen 5:1
Germania Biebrich — Opel Rüsselsheim 2:1

Reichsfender Frankfurt.

Jeden Werktag wiederkehrende Programm-Nummern:
6 Morgenspruch, Choral, Frühkonzert I; 6.45 Gymnastik;
7 Frühkonzert II; 8 Wasserstandsberichte; 8.10 Gymnastik;
10 Nachrichten; 10.15 Schulfunk; 11 Werbelkonzert; 11.30
Programmanzeige, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 11.45 So-
zialdienst; 12 Mittagskonzert I; 13 Zeit, Nachrichten; 13.10
Lokale Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert II; 14 Zeit, Nach-
richten; 14.15 Wirtschaftsbericht; 14.30 Zeit, Wirtschafts-
meldungen; 14.40 Wetter; 14.45 Sendepause; 17 Nachmittags-
konzert; 18.45 Das Leben spricht; 18.55 Wetter, Wirtschafts-
meldungen, Programmänderungen, Zeit; 20 Zeit, Nachrichten,
Tagespiegel; 22 Zeit, Nachrichten; 22.15 Lokale Nachrichten,
Wetter, Sport.

Mittwoch, 8. Mai: 10.15 Schulfunk; 10.45 Praktische
Ratschläge für Küche und Haus; 15.15 Pfälzische Kompo-
nistenfunde; 16 Kleine Klaviermusik; 16.30 Aus Zeit und
Leben; 18.30 Das Leben spricht; 18.50 Fußball-Länderspiel
Deutschland — Irland; 19.40 Bauernfunk; 20.15 Stunde der
Nation; 20.45 Lachender Funk; 22.20 Feste bis kurz, heiterer
Einakter; 22.45 Unterhaltungs- und Tanzmusik; 24 Nach-
konzert.

Donnerstag, 9. Mai: 10.15 Schulfunk; 10.45 Praktische
Ratschläge für Küche und Haus; 15.15 Rinderfunk;
Kleines Konzert; 16.30 Spiel des Schicksals; 16.50 Ein-
eins für Gartenfreunde; 18.30 Kunstbericht der Woche;
Der nationalsozialistische Rundfunk; 19 Aufforderung
Tanz; 20.15 Stunde der Nation; 21 Johann-Strauß-Wal-
zer; 22.20 Autofabrik, Runkelbogen aus der Welt des Witz-
23 Zeitgenössische Musik; 24 Orgelkonzert; 0.30 Nach-
konzert.

Freitag, 10. Mai: 10.15 Schulfunk; 10.45 Praktische
Ratschläge für Küche und Haus; 15.15 Für die Frau;
Kleines Konzert; 16.30 Frauenbewegungen in Rußland,
Europa und Frankreich; 16.45 Wenn man auch ver-
steht, Zwiegespräch; 18.30 Jugendfunk; 18.45 Das
spricht; 19 Unterhaltungskonzert; 20.15 Unterhaltungskonzert;
21 Der Zundelfrieder und der Zundelheimer, Hörspiel;
Kammermusik; 22.25 Dr. Heinrich Wassenhagen spricht
die amtlichen Rundfunkzeitungen; 22.35 Die Sportliche
Woche; 23 Unterhaltungskonzert; 24 Nachkonzert; 1
musik.

Samstag, 11. Mai: 14.15 Aus der Wunderwelt
Natur; 15 Jugendfunk; 16 Der große Samstagsabend;
18 Stimme der Grenze; 18.20 Segelfestung; 18.30
Schalten ein, das Mikrophon unterwegs; 18.40 Wer ist
wir plaudern über Dienstgrad und Abzeichen im
Dienst; 19 Präsentier- und Paradeberichte; 20.15
Abend; 22.30 Fortsetzung des bunten Abends; 24
musik.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Der Landwirt Lorenz Schleidt III. ist zum
richtigsmann des hiesigen Ortsgerichts ernannt und am
April 1935 vom Amtsgericht Hochheim am Main
pflichtet worden.

Flörsheim am Main, den 6. Mai 1935.

Der Bürgermeister: Dr. E.



Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen
am Samstag abend 8.30 Uhr unseren
lieben Vater, Großvater, Urgroßvater,
Schwiegervater, Schwager u. Onkel, Herrn

Adam Christ

im 74. Lebensjahre, zu sich in die Ewig-
keit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Flörsheim, Kastel, Kostheim Raunheim,
Ketsch, Hochheim, den 8. Mai 1935

Die Beerdigung findet heute Dienstag nach-
mittag um 4.30 Uhr von Hauptstr. aus statt.
Das i. Seelenamt ist am Donnerstag 7 Uhr.



Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen am Samstag nachmittag
5.20 Uhr meinen innigstgeliebten, treuen Gatten, Schwiegersohn,
Schwager, Bruder, und Onkel, Herrn

Johann Offenstein

im Alter von 53 Jahren, wohlversehen mit den hl. Sterbesakra-
menten, nach kurzem, schwerem Leiden, zu sich in die Ewigkeit
abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Offenstein, geb. Kraus

Kaspar Kraus

Ignaz Boll und Familie

Flörsheim, Eltville, Gonsenheim, den 4. Mai 1935

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3.45 Uhr vom Trauerhause
Bahnhofstrasse aus statt.

Nachruf

Plötzlich und unerwartet wurde unser lieber
Schützgenkammerad

Johann Offenstein

aus unseren Reihen gerissen. Mit ihm verlieren
wir einen unserer Treuesten. Wir werden stets
bemüht sein, ihm in unserem Verein ein ehren-
volles Andenken zu bewahren. Möge er in Frieden
ruhen.

Schlützengesellschaft 1906 E. V. Flörsheim (M)

Dörr Vereinsführer

Flörsheim am Main, den 4. Mai 1935

Nachruf!

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht das Ab-
leben unseres Berufskollegen Herrn

Johann Offenstein

bekannt zu geben. Die Beerdigung findet heute nach-
mittag 3.45 Uhr statt. Wir werden dem Verstorbenen
allezeit ein treues Andenken bewahren. Er ruhe im
ewigen Frieden!

Wirtschaftsgruppe Gaststättengewerbe Ortsgruppe Flörsheim

Flörsheim a. M., den 6. Mai 1935

Sämtliche Farben für Oel, Leim & Kalk

trocken und streichfertig. Alle Lacke, Oele,
Trockenstoff, Leim, Kreide, Gips, Kleister,
Pinsel usw. gut und billig.

Burkh. Flesch, Hauptstraße 31

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst

Mittwoch Schutzfest des hl. Josef. 7 Uhr Amt für Josef
Scharfenbaum.

Donnerstag 7 Uhr 1. Seelenamt für Adam Christ

Freitag 7 Uhr 3. Seelenamt für Katharina Mohr.

Samstag 7 Uhr 3. Seelenamt für Robert Flörsheimer.

Dienstag und Freitag abend 8 Uhr Maiandacht.

Die Kasse am kommenden Sonntag ist für die
lath. Schulorganisation bestimmt. — Am kommenden
Sonntag ist der Kommuniontag der Jungen und Jung-
männer.

Die Anzeigen-Annahme

für das bekannte Familienblatt

Daheim

(über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete verbrei-
tet) befindet sich in unserer Geschäftsstelle:

Verlag: Heinrich Dreisbach, Flörsheim am Main

Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen für den
Personalanzeiger des Daheim bei uns abzugeben und die
Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition
erfolgt prompt und vertraulich.

Farben, Oele, Lacke

Leinöl, Terpentinöl, Siccato, Kreide, Gips, Leim, Holz-
den, Möbel-, Weiß-Lacke, Erd-, Buntfarben, Bohner-
Zugbodenöl. Alle Farben trocken und streichfertig.
Bürsten, Bejen etc.

G. Sauer

Hauptstraße 32

Flörsheim

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Lokales: Heinrich
Stellr. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinrich
bach jr.; Druck und Verlag: Heinrich Dreisbach, sämtlich in Flörsheim
D.-R. IV. 35. 907 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig

NS-Hag

Die Mitglieder treffen
um 3.15 Uhr im Gal-
„Zum Bahnhof“.



Trauer- Drucksachen

Karten

Briefe

Bilder

fertigt schnell
und preiswert

Druckerei

Heinr. Dreisbach

TECHN FÜR AL

Die techn
Monats
für Men
von heu

starke

Monats

Bücher

— eine Fülle

techn. Wissen

Alle, die v

kommen we

im Viertel

RM

2.25

Frankh

Verlag

Stuttg